

dem Hauptkörper des Erdteils zusammen als die Apenninen- und die Balkanhalbinsel und hat deshalb einen fast inselartigen Charakter. Zwei Meere bespülen ihre sehr wenig gegliederten, meist felsigen, besonders an N. steil abstürzenden Küsten. Das Kap da Roca ist der westlichste, das Kap St. Vincent der südwestlichste, das Kap Tarifa der südlichste Punkt der Halbinsel sowie des europäischen Festlandes. Die beiden Vorgebirge Finisterre und Vares [wäres] sind Vorsprünge im NW. der Halbinsel. Das Ganze gleicht einem Viereck, das im SO. mehrfach ausgeschweift ist.

Das nördliche Hoch- und Grenzgebirge gegen Frankreich, die Pyrenäen (spanisch: los pirineos, von dem keltischen Worte pira d. i. Gebirge), zieht von dem Grenzflusse Bidassoa bis zum Kap de Creus [kre-us]. Sie zerfallen in drei sehr verschiedene Teile: in die West-, Hoch- und Ostpyrenäen. Die Hochpyrenäen (vom Iratital bis zum Col de la Perche) sind mit 2500 m Kammhöhe der weitaus höchste Teil, mauerartig (wie in den Alpen die Tauern) und wenig gangbar aufgebaut. In ihnen liegen, genau der Wasserscheide folgend, alle Hauptgipfel. Die beiden höchsten derselben sind der Pic de Reihou (3400 m) aus der Maladettagruppe aufragend, und der Pic Posets von fast gleicher Höhe; dann folgt von ihnen westwärts der Mont Perdu (3300 m); hier in der Mitte des Gebirges gibt es auch Gletscher. Pässe übersteigen die Westkette wie die Ostkette; über den Kamm der Hochpyrenäen gibt es nur Saumpfade. Das Tal Roncevalles (im W.) und die Rolandsbreche am Mont Perdu erinnern uns an Karls des Großen spanische Heerfahrt. Die beiden Eisenbahnen zwischen Spanien und Frankreich umgehen das Gebirge an beiden Enden.

Die übrigen Gebirgssysteme der Halbinsel haben mit den Pyrenäen keinen Zusammenhang. Man nennt sie in Spanien Sierras, in Portugal Serras. Von Gebirgsketten umgeben (und durch sie der Feuchtigkeit der hereinziehenden Luft beraubt), breiten sich weite Hochflächen aus; die machen die Hauptmasse des Innern der Halbinsel aus, sind waldblos, einförmig, wasserarm, ihr Klima ist im Winter ebenso schneidend kalt, wie im Sommer trocken und heiß. Tiefland dagegen findet sich nur am untern Ebro (Aragon), in der Umgend von Valencia und am untern Guadalquivir [gwadalkwir] in Andalusien.

Am besten merkt man sich Gebirge und Flüsse zusammen nach den beiden Meeren, denen die letzteren zugehen. Ihre Namen erinnern oft daran, daß einst Araber im Lande wohnten, denn das vielfach vorkommende Guadal besteht aus dem arabischen Worte Wadi (Guadi, d. i. Fluß) und dem arabischen Artikel al. Die Wasserscheide zwischen